

.....
Bereits am 14. Oktober 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Zilk: Verzicht auf Weisungsrecht gegenüber Kontrollamt

Utl.: Entsprechende Änderung der Stadtverfassung geplant

10 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK erklärte heute, Dienstag, in seinem wöchentlichen Pressegespräch, daß er auf das in der Stadtverfassung vorgesehene Weisungsrecht des Bürgermeisters gegenüber dem Kontrollamt verzichte. Er werde daher für einen entsprechenden Antrag auf Änderung der Stadtverfassung eintreten. Dies sei ein wichtiger Akt für eine weitere Erhöhung der Unabhängigkeit und damit auch der Glaubwürdigkeit des Wiener Kontrollamts, betonte Zilk.

Zur Verwirklichung der Weisungsfreistellung müßte man im Paragraph 73 Wiener Stadtverfassung in einem eigenen Absatz eine Verfassungsbestimmung etwa folgenden Inhalts einfügen:

"(6) (Verfassungsbestimmung) Der Kontrollamtsdirektor ist an keine Weisungen über die Art der Prüfungstätigkeit und den Inhalt der bei der Gebarungs- und Sicherheitskontrolle zu treffenden Feststellungen gebunden."

(Schluß) chr/gg

NNNN

.....
 Bereits am 14. Oktober 1986 über Fernschreiber ausgesendet

Zilk und Übleis stellen Wiener Kulturbautenprogramm vor (1)
 [Titl.: Bautenministerium investiert in Wien heuer 10,8 Milliarden S
 11 =Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Der Schwerpunkt der kommenden
 Jahre im Bundeshochbau wird bei der Sanierung von Altbauten,
 insbesondere von Bauten kultureller Nutzung, liegen, erklärten heute
 Bundesminister für Bauten und Technik, Dr. Heinrich ÜBLEIS und
 Bürgermeister Dr. Helmut ZILK in einer Pressekonferenz im Rathaus.
 Übleis legte auch eine Investitionsbilanz seines Ressorts für Wien
 vor: Das Bautenministerium investiert heuer in der Bundeshauptstadt
 eine Gesamtsumme von 10,87 Milliarden Schilling, um 10,6 Prozent
 mehr als 1985. Damit liege die Wiener Steigerungsrate deutlich über
 dem Bundesdurchschnitt von 5,9 Prozent, betonte der Bauten-
 minister.++++

Als Finanzerfordernis wird für die kommenden vier Jahre für die
 laufende Bauerhaltung im Bereich der Kulturbauten ein Betrag von ca.
 800 Millionen Schilling geschätzt. Für grundlegende Neuadaptierungen,
 Generalsanierungen und Neubauten muß mit ca. 2 Milliarden Schilling
 gerechnet werden, weitere 2 Milliarden Schilling sind für den
 Abschluß des Programmes nach 1990 vorzusehen.

Das Programm sieht im einzelnen vor:

- 1) WIEN 1., AUGUSTINERSTRASSE; ALBERTINA:
 Dachinstandsetzung abgeschlossen, Planung der Generalsanierung im
 Inneren beginnt 1987.
- 2) WIEN 1., BURGRING 5; KUNSTHISTORISCHES MUSEUM:
 Generalsanierung im Inneren: Foyerbereich wird vergrößert, Einbau
 eines Behindertenaufzugs, Lüftungs- und Befeuchtungsanlage, Hof-
 verbauung (Generalsanierung beginnt noch heuer)
 GESAMTKOSTEN: 167 Millionen Schilling
- 3) WIEN 1., BURGRING 7; NATURHISTORISCHES MUSEUM:
 Schaffung eines Depotspeichers, Dachbodenausbau, Elektrifizierung
 der restlichen Schausammlungen (Baubeginn noch heuer)
 GESAMTKOSTEN: 170 Millionen Schilling
- 4) WIEN 1., HOFBURG:
 Fassadeninstandsetzung, unterirdischer Bücherspeicher für die
 Nationalbibliothek (250 Millionen Schilling), Umbau des ehe-
 maligen Statistischen Zentralamtes für Zwecke der National-
 bibliothek im Gange.

(Forts.) red/gg

.....
Bereits am 14. Oktober 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Zilk und Übleis stellen Wiener Kulturbautenprogramm vor (2)

12 Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL)

- 5) WIEN 1., LOBKOWITZPLATZ; PALAIS LOBKOWITZ:
Generalsanierung für das österreichische Theatermuseum (Baubeginn 1986, Baufertigstellung 1988)
GESAMTKOSTEN: 60 Millionen Schilling
- 6) WIEN 1., DR.-IGNAZ-SEIPFL-PLATZ; JESUITENKIRCHE:
Generalsanierung begonnen 1986, Abschluß 1990
GESAMTKOSTEN: 80 Millionen Schilling
- 7) WIEN 1., BÄCKERSTRASSE; ALTE UNIVERSITÄT:
Baubeginn frühestens 1988
GESAMTKOSTEN: rund 500 Millionen Schilling
- 8) WIEN 1., STUBENRING 5; MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST
Depotspeicher und Generalsanierung, Planung beginnt 1987
GESAMTKOSTEN: rund 250 Millionen Schilling
- 9) WIEN 2., AUGARTENPALAIS:
Revitalisierung der Nebengebäude mit Kosten von 30 Millionen Schilling. Noch kein Baubeginn fixiert.
- 10) WIEN 3., RENNWEG; BFLVEDERE:
Studie über Neustrukturierung aller Sammlungen wird im Februar 1987 vorliegen.
- 11) WIEN 7., MESSEPLATZ 1; MESSEPALAST:
zweistufiger Architektenwettbewerb zum künftigen Museumszentrum beginnt im Oktober 1986, erstes Ergebnis liegt im Mai 1987 vor.
- 12) WIEN 7., MARIAHILFER STRASSE 88/ANDREASGASSE;
BUNDESMOBILIENDEPOT:
Baubeginn 1986, Abschluß 1988
GESAMTKOSTEN: 75 Millionen Schilling
- 13) WIEN 13., AUHOFSTRASSE 18; BRAUNSCHWEIFGSCHLÖSSL:
Revitalisierung für österreichische Nationalbibliothek mit Kosten von 10 Millionen Schilling. Noch kein Baubeginn fixiert.
- 14) WIEN 13., SCHLOSS SCHÖNBRUNN:
Abschluß der Fassadensanierung, Generalsanierung des Palmenhauses begonnen 1986, Abschluß 1989
GESAMTKOSTEN (Palmenhaus): 150 Millionen Schilling
- 15) WIEN 14., MARIAHILFER STRASSE 212; TECHNISCHES MUSEUM:
Sanierung des Eisenbahnmuseums 1987 mit Kosten von 5,5 Millionen Schilling. Der Verein der Freunde des Technischen Museums arbeitet derzeit an einer Grundsatzstudie über mögliche Standorterweiterungen.

(Schluß) red/gg

Anestis Logothetis feiert 65. Geburtstag

1 Wien, 15.10. (RK-KULTUR) Anestis Logothetis wurde am 27. Oktober 1921 in Burgas (Ost-Rumelien, heute Bulgarien) als Sohn griechischer Eltern geboren. Nach Abschluß des Gymnasium in Thessaloniki besuchte Logothetis die Technische Hochschule in Wien und die Wiener Musikakademie, wo er die Reife- und Staatsprüfung in Theorie, Komposition und Klavier ablegte. Er lebt als freischaffender Komponist und Maler seit 1952 in Wien.

Ab 1958 entwickelte er ein neues Modell der graphischen Notation, wobei er als Innovation "Aktions-Signale" und "Assoziations-Zeichen" einführte. Ab 1960 erfolgte die Uraufführung seiner graphischen Partituren, zuerst in Wien, dann auch in Zagreb, San Francisco, Tokyo, Athen und Berlin; es folgten Hörspielproduktionen für Deutschland und die Schweiz.

Logothetis erhielt 1960 und 1963 den Förderungspreis der Theodor-Körner-Stiftung und 1962 den ersten Preis für Neue Musik in Athen.

Neben Kompositionen in herkömmlicher Notation (Kammer- und Orchestermusik) schrieb Logothetis eine große Anzahl von Werken in graphischer Notation, für elektro-akustische Medien und für neue Instrumentalzusammenstellungen.

In einer Reihe von Schriften zur Notation, zu Klangproblemen oder zur Jugendmusik ist Logothetis auch als wichtiger Musikautor hervorgetreten. (Schluß) red/rr

Handbuch der Stadt Wien erschienen

Utl.: 100. Jahrgang

2 =Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Im Verlag Jugend & Volk, Wien, ist soeben das Handbuch der Stadt Wien 1985/86 erschienen. Das 566 Seiten starke Buch gliedert sich inhaltlich in zwei Teile und ist eine Jubiläumsausgabe: der 100. Jahrgang.++++

Im ersten Teil (Wien organisatorisch) wird in übersichtlicher Form die Organisation der Verwaltung Wiens dargestellt. Der zweite Teil des Handbuches (Wien aktuell) befaßt sich mit dem Thema "Von der Stadterweiterung zur Stadterneuerung". Dieser Beitrag ist mit vielen Schwarzweiß- und Farbbildern illustriert.

Der Index über das Gesetzblatt der Stadt Wien und das Landesgesetzblatt für Wien mit dem Stand 31. Dezember 1985 dient der Übersicht über die im Bereich des Landes Wien geltenden landesgesetzlichen Normen. Ein nach Jahrgängen und alphabetisch gegliedertes Verzeichnis erleichtert das Auffinden aller bisher erlassenen ortspolizeilichen Verordnungen.

Im Anschluß daran werden im Abschnitt "Der Amtsschimmel hilft" zahlreiche wichtige Service-Informationen zusammengefaßt. Ergänzt wird das Handbuch mit vielen wissenswerten Daten wie zum Beispiel einer Aufstellung der Bürgermeister seit 1287, der Ehrenbürger und Bürger der Stadt Wien. Das Handbuch ist zum Preis von 298 Schilling beim Verlag Jugend & Volk, 1, Tiefer Graben 7, erhältlich. (Schluß)
red/gg

NNNN

Sozialtherapie am Würstelstand

Utl.: Tips und Rat vom Würstelmann

3 =Wien, 15.10. (RK-LOKAL) Hilfe zur Selbsthilfe auf
Unkonventionelle Art bietet ein "sozialtherapeutischer Würstelstand",
der Mittwoch nachmittag von Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL am
Rennbahnweg 27 im 22. Bezirk eröffnet wurde. Initiator dieser
ungewöhnlichen Einrichtung, die neben heißen Würsteln auch heiße
Tips für die Bewältigung von Krisensituationen anbietet, ist das
Wiener Jugendamt.++++

Rund 8.600 Menschen, davon rund 40 Prozent Kinder und
Jugendliche, leben in 2.470 Wohnungen der Siedlung Rennbahnweg,
erklärte Stadtrat Ingrid Smejkal. Die Struktur der Bevölkerung
bringt Probleme, die sich von jenen der langsam gewachsenen
Wohngebiete unterscheiden. Deshalb hat das Jugendamt bereits vor
längerer Zeit begonnen, Initiativen und Strategien zu entwickeln,
die neu und unkonventionell sind und Hilfe zur Selbsthilfe auf
direktestem Weg bieten. Eine dieser Initiativen ist die
"Sozialtherapie am Würstelstand", meinte die Stadträtin.

Seit Juli dieses Jahres nimmt sich der Chef des Würstelstandes
- ein erfahrener Sozialarbeiter - nicht nur dem "Würstelgusto"
sondern auch den Problemen und Schwierigkeiten seiner Kunden an. Im
Vordergrund stehen dabei rechtliche Unsicherheiten, familiäre und
finanzielle Probleme. Ohne ein Amt oder eine Beratungsstelle
aufsuchen zu müssen, gibt es hier Tips, Hinweise und Hilfestellungen.
(Schluß) jel/rr

NNNN

Neue Verkehrsampel Radetzkystraße - Hintere Zollamtsstraße

Utl.: Hofmann: Mehr Sicherheit für Fußgänger

4 =Wien, 15.10. (RK-LOKAL) Auf der Kreuzung Radetzkystraße - Hintere Zollamtsstraße im 3. Bezirk wurde Mittwoch vormittag eine Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, bringt die neue Ampel mehr Sicherheit für die Fußgänger, vor allem für die Schüler einer großen Schule und für die Beschäftigten im neuen Bundesamtsgebäude. Deshalb wurden auch die vier Schutzwege mit Fußgängersignalen ausgestattet.++++

Die Verkehrslichtsignalanlage ist an die Verkehrsleitzentrale angeschlossen. Für die Straßenbahn wird die Ampelschaltung mit der Anlage auf der Kreuzung Radetzkystraße - Vordere Zollamtsstraße koordiniert. Die Kosten für die Installierung der neuen Ampel betragen rund zwei Millionen Schilling. (Schluß) sc/bs

NNNN

Straßenbenennung "Am Stadtpark"

5 =Wien, 15.10. (RK-LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß die Umbenennung der B 1 zwischen Großer Ungarbrücke und Landstraßer Hauptstraße von "Am Heumarkt" und "Vordere Zollamtsstraße" in "Am Stadtpark". Die Umbenennung soll der besseren Orientierung in diesem Bereich dienen, in dem sich das Hotel Hilton, ein Kindertagesheim der Stadt Wien und das zukünftige Zentrum am Stadtpark befinden.+++

Weitere Straßenbenennungen, die der Ausschuß beschloß:

Ein Fußweg, der von der Sieveringer Straße 170 und 172 in Richtung Steinbruch führt, soll nach der bereits gängigen Bezeichnung in "Rehgaßl" benannt werden.

Eine Verkehrsfläche, die in der Donaustadt von der Eipeldauer Straße über die Jüptnergasse zur Kolo-Moser-Gasse führt, soll in "laurenz-Barchetti-Gasse" benannt werden. Laurenz Barchetti zeichnete sich als Hauptmann des Zweiten Wiener Bürgerregiments bei der Verteidigung der Stadt im Jahr 1809 besonders aus und fiel in diesem Kampf gegen die Napoleonischen Truppen.

Eine Verkehrsfläche bei der Spargelfeldstraße 1-3 in der Donaustadt soll in "Claretinergasse" benannt werden. Antonio Maria Claret y Clara gründete 1849 die Missionsgemeinschaft der Claretiner, die sich vor allem der Volksmission annehmen sollte.

Schließlich soll der bisher nicht amtlich benannte Violaweg in der Donaustadt zwischen Rennbahnweg und Rautenweg nun auch offiziell in "Violaweg" benannt werden. (Schluß) gab/rr

Patienten der Rudolfstiftung erhalten Information über Spitalskosten
6 =Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener bleiben im Durchschnitt
knapp zwölf Tage in Spitalsbehandlung. Wenn sie geheilt nach Hause
entlassen werden, ist das Thema "Spital" für sie nicht mehr
interessant. Aber diese knapp zwei Wochen haben insgesamt
durchschnittlich fast 26.000 Schilling gekostet. Für fast 10.000
Schilling davon muß die Stadt Wien aufkommen - ziemlich genau 39
Prozent der Aufenthalts-, Verpflegungs- und Behandlungskosten.
Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER: "Ich
glaube, daß dem Spitalspatienten anschaulich gemacht werden soll,
wieviel die Allgemeinheit für seine Gesundheit leistet und wie sich
die einzelnen Kosten aufteilen. Aus diesem Grund erhalten nun
versuchsweise alle Patienten der Rudolfstiftung bei ihrer Entlassung
ein Informationsblatt mit den wichtigsten Daten über die
Spitalskosten.++++

Der durchschnittliche Aufwand pro Patient und Tag in einem
Wiener städtischen Spital (ohne AKH) beträgt derzeit 2.140 Schilling.
Die Krankenkasse beteiligt sich daran mit rund 40 Prozent, der
Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds (in den allerdings auch die
Stadt Wien einzahlt) mit etwa einem Fünftel und die Stadt Wien mit
den restlichen 38,7 Prozent. Teure Behandlungen oder Operationen
drücken im jeweiligen Einzelfall die Kosten deutlich nach oben: die
Aufwendungen für Operationen erreichen in den Wiener Spitälern die
stolze Summe von einer Milliarde Schilling pro Jahr - fast ein
Sechstel der gesamten Spitalskosten.

"In letzter Zeit hat es sich eingebürgert, vom 'Spitalsdefizit'
zu reden", bedauert der Wiener Gesundheitsstadtrat Stacher. Man
müsse sich aber vor Augen halten, daß einerseits die Gesundheit ein
Gut ist, das sich mit Geld nur schwer vergleichen läßt, und daß
andererseits im Interesse der Patienten die bestmögliche Versorgung
sichergestellt werden muß, wobei zwei Drittel bis drei Viertel des
Geldes für medizinische Leistungen ausgegeben werden. Der Patient,
der hautnah die notwendigerweise aufwendigen Spitalsleistungen
erlebt hat, solle, so Stadtrat Stacher weiter, ein wenig Einblick in
die Kosten erhalten, die für seine Behandlung entstanden sind.

(Schluß) and/bs

Kreuzung Breitenfurter Straße - Erlaaer Straße fertig

7 =Wien, 15.10. (RK-LOKAL) Drei Wochen früher als geplant kann der Kreuzungsbereich Breitenfurter Straße - Brunner Straße - Erlaaer Straße in Liesing nach umfangreichen Umbauarbeiten Donnerstag am späten Abend wieder für den Verkehr freigegeben werden. Mit Kosten von rund 13 Millionen Schilling wurden die Fahrbahnen und Gehsteige erneuert sowie die Erlaaer Straße wesentlich verbreitert. Mit dem Abschluß der Arbeiten auf den Fahrbahnen fallen nun auch die Umleitungen weg.++++

Die Breitenfurter Straße ist nun im Kreuzungsbereich Einbahn in der Fahrtrichtung stadtauswärts. In Fahrtrichtung stadteinwärts wird der Verkehr von der Breitenfurter Straße über die verbreiterte Erlaaer Straße wieder zur Breitenfurter Straße geführt. Die Levasseurgasse ist nun Einbahn von der Breitenfurter Straße zum Kirchenplatz, die Knotzenbachgasse Einbahn in Richtung zur Breitenfurter Straße.

Alle Verkehrslichtsignalanlagen im Kreuzungsbereich wurden erneuert und den geänderten Verkehrsverhältnissen angepaßt. Geringfügige Restarbeiten an den Gehsteigen werden in den nächsten Wochen erledigt. (Schluß) sc/rr

NNNN

Mittwoch, 15. Oktober 1986

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2487

Ausstellung im Bezirksmuseum Meidling

9 Wien, 15.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Meidling ist vom 18. Oktober bis 16. November die Ausstellung "Blumen und Landschaften" von Eugenia Gerlich und Albert Gerlich zu sehen. Die Ausstellung, die am Freitag, dem 17. Oktober, von Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER eröffnet wird, ist jeweils mittwochs von 17 bis 19 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/rr

NNNN

Mittwoch, 15. Oktober 1986

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2488

Liederabend im Bezirksmuseum Döbling

10 Wien, 15.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Döbling findet am Freitag, dem 17. Oktober ein Liederabend unter dem Motto "Letzte Lieder von Schumann, Fislér und Schubert" statt. Es singen Gertrud und Albert VOGL, am Klavier begleitet von Susanne DRESSLER. Der Liederabend beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt ist frei.
(Schluß) gab/bs

NNNN

Zilk: "Donauraum-Entwicklung stellt uns vor unglaublich große Verantwortung" (1)

11 =Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) "Die Entwicklung des Donauraumes in Wien stellt Fachleute wie Politiker vor eine unglaublich große Verantwortung, vor der wir nicht flüchten dürfen. Der Wettbewerb "Chancen für den Donauraum Wien" ist ein langer, schwieriger Meinungsbildungsprozeß, in dem es gilt, möglichst viele Meinungen zu hören - und sich mit allen auseinanderzusetzen," sagte Bürgermeister Helmut ZILK anläßlich einer Podiumsdiskussion, zu der die Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland am Dienstag abend eingeladen hatte.+++

Der Bürgermeister erinnerte daran, daß 1973 die Diskussion um die Donauinsel dazu geführt hatte, daß die ÖVP aus der Stadtregierung ausgetreten sei und warnte davor, "derartige Sachfragen in die Parteipolitik zu zerren".

"Wien wird versuchen, nach Ablauf des Wettbewerbes die offenen Fragen - insbesondere auch die Frage der geplanten Staustufe - zu entscheiden. Bis dahin soll die Diskussion aber nicht nur unter Fachleuten, sondern vor allem auch mit den Bürgern geführt werden", sagte Zilk.

Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN (ÖVP) wies darauf hin, daß seine Partei auf ein Gesamtkonzept für den Donauraum Wert legt. "Die besten Ideen sollen zum Zug kommen. Nur durch den Wettbewerb kann ein Weg gefunden werden", betonte Welan. Zur Staustufe meinte der Stadtrat, daß es sich dabei um eine Frage der Stadtgestaltung, der Ökologie und der Energiepolitik handle und verwies darauf, daß sich die ÖVP eine Volksbefragung vorbehalten wolle.

Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN meinte, daß in dieser Phase des Wettbewerbes die Fachleute ihre Vorschläge machen und die Politiker interessierte Zuhörer sein sollten. Die Jury sei in ihren Entscheidungen bzw. Empfehlungen völlig unabhängig.

Hofmann verwies auf das erfolgreiche "Wiener Modell" der Planung, durch das der Hochwasserschutz und die Donauinsel als Freizeitparadies der Wiener entstanden sind, und betonte, daß neue Erkenntnisse in Planungsverfahren wie auch die geänderten Randbedingungen in diesen neuen Wettbewerb eingeflossen sind, der eine weitere Verbesserung des Planungsverfahrens darstellt. (Forts.)

Zilk: "Donauraum-Entwicklung stellt uns vor unglaublich große Verantwortung" (2)

12 Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Auf die Entscheidung über die Errichtung der Staustufe Wien konkret angesprochen, verwies Hofmann nochmals auf die Unabhängigkeit der Jury und die Zusage des Landwirtschaftsministers, den Jury-Entscheid abzuwarten.

Seitens der Ingenieurkammer begrüßte deren Präsident, Arch. Dipl.-Ing. Manfred NEHRER, die Vorgangsweise, bei der es erstmals vor der Planung und Durchführung eine massive öffentliche Diskussion gibt. Die Architekten, so Nehrer, könnten zwar in Fragen der ökologie und der Umweltverträglichkeit keine Entscheidungen ersetzen, aber eine Fülle von Ideen einbringen.

Die Diskussion fand vor und mit rund 300 Mitgliedern der Ingenieurkammer und interessierten Bürgern statt. (Schluß) lf/rr

NNNN